**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 6 (1930)

**Heft:** 15

**Artikel:** Brand auf dem Balkan [Fortsetzung]

Autor: Marschall, Hanns

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-755748

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ie mußte an den Moment im Auto denken, da der Wind ihm die Kappe hochriß und sie se-

kundenlang sein Gesicht erkennen konnte. Und Yvette begriff zum erstenmal, warum sie sich ihm willig unterordnete, warum sie nicht fähig war, sich gegen ihn aufzulehnen.

«Armer Sylvester-Maria!» flüsterte sie vor sich hin.

Er sah kurz zu ihr hinüber.

Sie hatte sich aber schon wieder in der Gewalt.

«Was hätten Sie gestern getan, wenn ich Sie an Billie und Harly verraten hätte?» fragte sie, nur um etwas zu sagen und die lähmende Stille wegzuwischen, die entstanden war.

«Ich hätte nichts getan, Madame», entgegnete er ruhig. Ich hätte nur gelassen zugesehen, wie Mister Billie Sie hätte in eine Zwangsjacke stecken lassen. Ganz bestimmt! Er hätte dafür gesorgt, daß Sie in eine Irrenanstalt gekommen wären — wenigstens für einige Zeit! Dergleichen Scherze mit Personen, die einem im Wege stehen und lästig sind, lassen sich auf diesem Breitengrad hier spielend leicht bewerkstelligen und sind bedeutend billiger zu arrangieren, als im Westen von Europa!»

Yvette schauerte zusammen. Sie wußte, wie wahr diese Worte waren. Billie war bestimmt dazu fähig. «Aber was dann, wenn Harly Sie unter dem Bett

entdeckt hätte?» «Das wäre gleichfalls sehr ungelegen gekommen. Aber bekanntlich gibt es aus jedem Dilemma einen Ausweg. Ich war auf diesen Zwischenfall vorbereitet von dem Augenblick an, als Harly ins Zimmer trat. Immerhin hätte er den Kürzeren gezogen. Der Hahn meines Browning war die ganze Zeit über geund bei der geringsten verdächtigen Bewe spann und der der geringsten verdachtigen bewo gung hättle ich abgedrückt. Es wäre natürlich schade um Harlys Kniescheibe gewesen. — Uebrigens habe ich mir einen kleinen Scherz mit ihm erlaubt, den er hoffentlich nicht übelnimmt! Haben Sie einmal etwas von einem Herrn Palle Mal gehört?»

Yvette sah ihn erstaunt an. «Ja! Es war ein- oder zweimal die Rede von einem Redakteur Palle Mal, und ich hörte, wie Harly Billie Deavens warnte. Billie erklärte, daß er ihn aus dem Wege räumen würde, wenn er es noch einmal wagen würde, in sei-

- herumzuschnüffeln! - Sehr richtig! Das also sagte Billie Deavens? Nun, ich glaube nicht, daß ihm das gelingen dürfte!»

Yvette spielte mit ihrem Perlenhalsband. «Und was für einen - Scherz haben Sie sich - ->

«Nichts, nichts!»

Mc Malean wanderte durch das Zimmer. blieb er vor ihr stehen. «Ich gehe, Madame Yvette, und werde Sie ietzt allein lassen, damit Sie eine Viertelstunde ruhen können. Sodann werden Sie das Haus «Ruscho» in der Strada Orfeo Nummer 2 anrufen und Billie Deavens ans Telephon bitten lassen Teilen Sie ihm mit, daß Sie in Konstanza eingetroffen sind. Berichten Sie ihm, daß es nicht möglich war, mit dem fahrplanmäßigen Zuge zu fahren, den er Ihnen genannt hatte!»

Yvette nickte nur schwach. «Ich selbst bleibe in der Nähe und werde beobachten, was sich weiterhin abspielt und was Mister Billie zu tun gedenkt. Es wird in Ihrem eigenen Interesse sein, mich von allem zu unterrichten. Ich garantiere Ihnen, daß Ihnen nichts geschehen wird!»

Er nahm ihre Hand, die sie ihm kraftlos reichte und ging hinaus.

Es war gegen acht Uhr abends, als auf dem Flugplatz von Bukarest die drei Propeller der großen Flugmaschine ihre ersten Umdrehungen machten. Zunächst langsam, zögernd, puffend. Dann spran gen sie durch und drehten sich donnernd und knat-ternd in rasendem Wirbel mit ohrenbetäubendem Lärm. Die beiden Flieger hockten auf ihren Plätzen und überprüften die Instrumente.

«Steigen wir ein!» sagte Direktor Bolescu.

Neil Crossy, der Chef von Scottland Yard, nickte nur. Er musterte die Anwesenden, die in nächster Nähe standen und schwang sich dann über die kleine Treppe hinauf in das Innere des Flugzeugs.

«Kann ich sicher sein, daß das Telegramm noch heute nacht in Konstanza ankommt?» fragte der junge Mann, der wenige Minuten später am Post-schalter auf dem Flugplatz dem diensttuenden Beamlen eine Depesche überreichte.

Der Beamte setzte umständlich seinen Kneifer auf die Nase und las den Inhalt des Telegramms zweimal langsam durch. Es fiel ihm schwer, die flüchtig hingeworfenen Zeilen zu entziffern.
«— — kommt — heute — —

und hielt dem jungen Manne das Telegramm hin.

Der las: «— kommt heute nacht stop flugzeug stop wette verloren stop abreise morgen früh stop Palle Mal!»

«Hm!» Der Beamte nickte und zog das Telegramm wieder zurück. Dann las er nochmals und sah über den Kneiferrand hinweg den jungen Mann aufmerksam an. «Sind Sie selbst der Aufgeber des Telegramms?»

— —Warum?» «Nein! -

«Einen Augenblick!» Der Beamte erhob sich und schritt nach einem rückwärtigen Tisch, wo er in einem Buch anscheinend etwas nachsah. Dann inkte er einen Kollegen herbei und sprach mit ihm

Der andere Beamte verschwand.

«Macht 14 Lei und 40 Bani!» sagte er und kam

wieder auf seinen Platz zurück.

Der junge Mann kramte in seinen Taschen herum. Als er das Geld auf den Tisch legte, ging die Tür auf und ein älterer Herr trat ein. Zwei Postbeamte und ein Monteur vom Flughafen standen in der Tür.

Der Herr trat auf den jungen Mann zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte ruhig, als der andere herumfuhr: «Im Namen des Königs — — Sie sind verhaftet!»

#### XXI.

#### Die Geschäfte der roten Mariola!

«Zahlen!» rief der Herr, der am letzten Tisch neben dem Ausgang saß und sein Abendbrot eingenommen hatte.

Der Kellner, ein altes, verhutzeltes Männchen, kam und rechnete. Schweigend schob er dem Gast die Rechnung hin und stand ergeben wartend neben dem Tisch. Seine trüben Augen irrten melancholisch über die leeren Tische.

Der Herr legte ein paar Scheine auf den Tisch, erhob sich, ließ prüfend den Blick über die wenigen Gäste des kleinen Restaurants gleiten, die zu dieser Stunde noch anwesend waren und schlenderte dann langsam zum Ausgang.

Auf der Straße blieb er einen Augenblick stehen, blickte abwägend nach beiden Richtungen und wandte sich schließlich die Strada Elena entlang. Mit raschen Schritten ging er zum Hafen hinunter.

Die Straße wurde einsamer und leerer. Aus den kleinen Kneipen und Bars, die schwach beleuchtet waren, drang zuweilen Gesang und Musik.

Er schritt mit gesenktem Kopf weiter, bis er in die schlame Portulin kam, die hier in schnurgerader Linie verläuft und an ihrem Ende direkt ins Wasser zu tauchen scheint.

Ein warmer Wind wehte vom Schwarzen Meer herüber. Vor den Haustüren saßen in der Dunkelheit Frauen und Männer und dösten vor sich hin oder sprachen halblaut miteinander. Wie Schemen aus der Nacht tauchten sie vor ihm auf und ver-schwanden wieder. Es stank nach Fischen, Tran und Petroleum. Dunkel hob sich das massige Gebäude des Hafenbahnhofs vom Himmel ab.

Am Ende der Straße wandte sich der Mann nach rechts und schritt nun bedeutend langsamer an der schmalen Uferstraße entlang. Kleine Fischerboote waren an Stricken und Haken vertaut. Netze, Kisten und Schiffsgut lagen aufgestapelt. Der schmale Kai verlief in Bogen und Winkeln. Man hatte manchmal Mühe, sich einen Weg durch die Finsternis zu bahnen.

Aus den Docks ragten die riesigen Rumpfe der großen Schiffe mit ihren dicken Schornsteinen in die

Der Mann kam an einer Hafenkneipe vorbei, wie es ihrer so viele in Konstanza gibt, daß derjenige, der zum erstenmal seinen Fuß in dieses Viertel der Hafenstadt am Schwarzen Meer setzt, glaubt, die ganze Stadt bestehe nur aus diesen kleinen und schmutzigen Lokalen, in denen sich neben Matrosen und feilen Weibern, die für die Unterhaltung und das Amüsement der Gäste zu sorgen haben, nur lichtscheues Gesindel aufhält.

Ueber der Tür befand sich ein Schild: «La marinarul vesel!»

Lauschend blieb der Mann stehen und versuchte einen Blick durch die verhängten Fenster zu werfen. Es war ihm nicht möglich. Er trat an den Eingang.
Aber auch er war, obwohl er offenstand, mit einer grünen Portiere verhängt.
Entschlossen schlug er den Vorhang zurück und

trat ein. Eine dumpfe und stickige Luft schlug ihm entgegen, so daß er einen Augenblick den Atem anhielt. Dicke, blaue Rauchschwaden zogen träge unter der niedrigen Decke dahin. Um die kleinen, eckigen Tische saßen Matrosen und Hafenarbeiter von den Docks. Zwei dicke Weiber räkelten sich in bunten, schon ausgeblichenen Seidenblusen, ter der Last der Fülle jeden Augenblick in den Nähten zu platzen drohten, auf den kleinen Schemeln, dem niedrigen Büfett standen. Sie lächelten aus müden, übersättigten Augen, in denen alle La-ster der Welt zu stehen schienen, den Matrosen zu.

Der Mann ging zwischen den Tischreihen hindurch auf das Büfett zu. Obwohl er besser gekleidet war, als alle anderen Gäste dieses Lokals, schenkte man ihm doch keine Beachtung. Die Männer wandten nicht einmal die Köpfe nach ihm. Man mußte also solche Besuche gewohnt sein. Die zwei Weiber am Büfett brachten dem Mann ein ungleich größeres Interesse entgegen. Sie machten ihm bereitwilligst und so geschickt Platz, daß er in ihre Mitte zu sitzen kam

Er achtete kaum auf sie, sondern bestellte beim Wirt, der mit aufgekrempelten Aermeln hinter dem Tisch stand, einen Whisky.

Neben dem Büfett saß die Musik, bestehend aus einem uralten Männchen mit triefenden Augen, das mit zitternden, halbsteifen Fingern einem Schifferklavier leise Töne zu entlocken versuchte, und einem

jungen, herabgekommenen Menschen, der bleiche und hohle Wangen hatte, auf denen hektische Flekken standen

Das eine der Frauenzimmer in knallroter Bluse und mit geschminkten Wangen begann leise zu singen und sah den Mann erwartungsvoll an. Schließlich stieß sie ihn an.

«Nun?»

Der Mann wandte langsam den Kopf. «Haben Sie

Die Frage kam sicher und plötzlich, wie auf eine Verabredung. Die Frau schien auch absolut nicht verblüfft zu sein. Sie lachte und zeigte zwei Reihen großer, starker Raubtierzähne. «Mehr als genug!» gab sie leise zurück. «Es wird

reichen!»

Der Mann nickte und überlegte. «Wo sind Sie her?»

«Aus der Ukraine — von Wapnjarka!» Sie senkte die Augenlider mit den bemalten Wimpern.

«Ihre Wohnung?»

«Das dritte Haus von hier aus rechts — parterre! Wir sind ungestört und allein. Das Haus gehört mir.

Oben in der ersten Etage wohnt eine taube Alte, die

kaum noch laufen kann!»

Die Unterhaltung war bis jetzt im gedämpften Ton geführt worden. Nun senkte der Mann seine Stimme noch mehr zum Flüsterton.

«Sie haben — — gute Verbindungen?»

Die Frau kniff ein Auge zu und nickte. Dann wandte sie plötzlich den Kopf und betrachtete die Gäste mit großem Interesse. Dann, als sie sah, daß keiner auf sie achtete, sah sie wieder den Mann an. «Sie können alles finden, was Sie wünschen!»

Sie trällerte eine Melodie vor sich hin und las die Aufschriften auf den vielen Flaschen, die auf einem Regal hinter dem Büfett standen.

«Gut!» Der Mann nippte ein wenig an dem billigen Schnaps, der alles andere war, als Whisky, den er bestellt hatte. Dann sah er sekundenlang zu dem Wirt hinüber. Ein verstehendes Augenzwinkern, von anderen kaum bemerkt, war die Antwort.

«Gehen Sie vor und erwarten Sie mich in fünf Minuten!» sagte er leise.

«Soll ich vielleicht noch irgend etwas besorgen?» fragte die Frau.

Er wußte, was sie meinte und schüttelte den Kopf. «Nichts, ich habe weder Durst noch Hunger!»

«Aber es spricht sich besser, wenn man «Nichts!» sagte der Mann noch einmal und schnitt ihr das Wort ab.

Sie zuckte die Achseln und zerrte an dem über-

mäßig tiefen Ausschnitt ihrer knallroten Bluse. «Sorgen Sie nur dafür, daß wir ungestört sind!» raunte der Mann ihr noch zu, als sie sich eben erhob.

Sie nickte. Langsam ging sie an den Tischen vor-bei, lächelte hier und dort zu Matrosen hinüber und

verschwand am Ausgang.

Der Geigenspieler mit dem kranken Gesicht war aufgestanden und kam mit einem Teller kassieren. Der Mann legte 10 Lei auf den Teller.

Der Wirt neigte sich vor und flüsterte dem andern Frauenzimmer etwas ins Ohr. Sie erhob sich bald und nahm an einem Tisch Platz, an dem drei Ma-

trosen saßen. «Ist die Frau zuverlässig?» fragte der Mann end-

lich den Wirt, als sie allein am Büfett waren. «Vollkommen! — Die einzige, die hier in Frage kommt. Sie hat diejenigen an der Hand, die Sie su-







## Nervi

Grand Hotel Vittoria

Erstrangig, vollständig umgebaut.

— Fließendes kaltes und warmes
Wasser in allen Zimmern. — Lift.

— Garage. — Palmenpark. —
Eigener Zugang zum Strand.

Annoncenregie: Akt.=Ges. der Unternehmunger RUDOLF MOSSE Zürich und Basel sowie sämtliche Filialen













## **Gratis**

M. Sommer Stauffacherstraße 26, Zürich 4

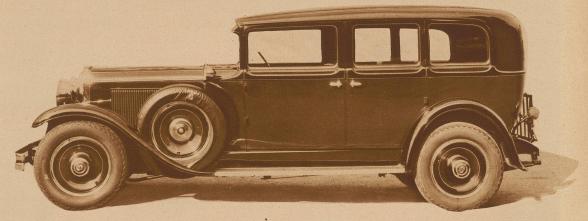


eigenen oder gegebenen Plänen, in jeder Ausführung, baut die bekannte Spezialfirma

> E. Rikari, Chalcffabrik Tel. 84 BCID bei Bern

Erste Referenzen. Verlangen Sie bitte unverbindlich Offerte

# Ein wundervoller Wagen der neue 8 Cylinder NASH «400» 1930



Seine Leistungsfähigkeit übertrifft alles, was bisher in seiner Klasse erreicht worden ist. Zweifellos ist der neue NASH 8 Cylinder wirklich einzigartig und der interessanteste 8 Cylinder von heute! Fünf Minuten - oder ein Tag - hinter dem Steuerrad offenbaren eine Kraftleistung, Geschwindigkeit, und Bequemlichkeit, welche die anwachsende Begeisterung über diesen luxuriösen Wagen rechtfertigen.

ZÜRICH: Schmohl & Cie.

S. A. Perrot, Duval & Cie. Grand Garage de l'Athénée, S. A. LAUSANNE : Garage Wirth & Cie.

LA CHAUX-DE-FONDS: FRIBOURG: Garage de Pérolles
LUZERN (Kriens):
Walter Lienhard
UGANO: Garage Central

SOLOTHURN:
E. Schnetz & Cie.
LIESTAL (Baselland):
C. Peter & Cie., J. Rinaldi
C. Peter & Cie., J. Walter Lienhard

BERN: Lanz & Huber

SCHAFFHAUSEN: Hürlimann & Guyan C. Peter & Cie., A.-G.

Conrad Peter & Cie., A.-G. ZUG: Th. Klaus, Baar THUN: Rud. Volz

Leonhard Dosch & Meier ROHRBACH: Hans Lanz ST. GALLEN: Hans Strasser, Flawil

## RAUCHEN TÄGLICH DIE CIGARETTE



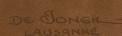
Weil ihr hochkeines und unaufdringliches AROMA jeden GESCHMACK befriedigt Weil sie mild ist und die KEHLE NICHT ANGREIFT Weil 20 STÜCK nur 1. Fr. kosten



Alles von

Coulles

Es empfiehlt sich der Osterhase



chen. Ich hätte Ihnen auch eine andere Verbindung besorgen können, aber die "rote Mariola" ist das Beste, was wir haben!»

«Nichts zu befürchten?»

Ein Achselzucken war die Antwort. Nach einer Weile sagte der Wirt: «Man kann für solche Geschäfte nie garantieren. Aber solange ich denken kann, ist Mariola noch nie etwas passiert. Sie bedient gut und verlangt dafür natürlich auch, daß die Zahlung dementsprechend gut ist. Einmal hat ein Grieche das nicht getan!» «Und was ist passiert?»

Der Wirt grunzte etwas Unverständliches vor sich hin. «Man hat ihn nicht wiedergesehen. Einige wollen gesehen haben, wie er zufällig am nächsten Tage ins Meer gefallen ist. So etwas kann hier schon vorkommen, wissen Sie? — Und was einmal da drin liegt» — er wies mit einer Kopfbewegung zum Washinüber — «das kommt nicht mehr

«Die Geschichte wird ein wenig übertrieben sein», sagte der Mann stirnrunzelnd. «Die rote Mariola muß sich vorsehen, daß ihr nicht einmal das gleiche passiert!

Der Wirt lachte heiser auf. «Man wird einer Mariola nie etwas anhaben können. Sie ist kein Kind mehr und läuft lange genug in Konstanza herum, um zu wissen, wie sie ihre Geschäfte anfängt. Sie ist immer nur Mittelsperson und weiß im Grunde genommen gar nichts!»

«Was haben Sie ihr gesagt?» fragte der Mann. «Nichts! — Was soll ich ihr sagen? — Sie weiß, daß ein Geschäft in Sicht ist!»

Der Mann griff in die Tasche und warf eine Fünfhundert-Leinote auf den Tisch. Dann wollte er sich

Der Wirt hielt ihn zurück. «Der Whisky ist noch nicht bezahlt!» sagte er und steckte den Schein, nachdem er ihn unter dem Ladentisch auseinandergefaltet und sorgfältig auf seine Echtheit geprüft hatte, in die Westentasche.

«Genügen Ihnen fünfhundert nicht?» fragte der

«Fünfhundert sind für die Vermittlung, wie ausgemacht ist. Ich denke, das ist billig genug. Die Getränke sind nicht einbegriffen!» Er hielt die Hand hin. «Fünf Lei!»

Wortlos reichte der Mann das Geld und ging hin-

Die Dunkelheit draußen war so groß, daß er einen Augenblick stehen bleiben mußte, um sich zu orientieren. Dann schritt er langsam den Kai rechts hinauf bis zum dritten Haus. Im Parterre brannte hinter verhangenen Fenstern ein schwaches Licht. Die Haustür war nur angelehnt. In dem schmalen Lichtspalt, der aus dem Zimmer auf den Flur fiel, stand die rote Mariola.

Sie öffnete die Tür weit, als sie den Mann kommen sah. Er ging wortlos an ihr vorbei. Sie klinkte leise die Tür hinter ihm wieder zu und drehte den Schlüssel im Schloß.

Der Mann stand in einem niedrigen Zimmer, das sich an der rechten Seite des Flurs befand. Eine Sten an der rechten Seite des Filts betand. Eine Petroleumlampe erhellte es mühselig. An der Wand stand ein attes, verschlissenes Sofa, von dem eine Lehne entfernt worden war. Ein wackliger Tisch in der Mitte, ein Hocker mit einem Waschgefäß und ein schmales Bett an der andern Wand des Zimmers vervollständigten die Einrichtung. An den Wänden hingen billige Bilder und schlechte Photographien.

Er überflog alles mit einem Blick und setzte sich auf den wackligen Stuhl, der neben dem Sofa stand.

Der Mann schien sich in dieser Umgebung unbehaglich zu fühlen. Er räusperte sich. «Also kommen wir gleich zur Sache!» begann er, ohne aufzusehen. «Sie wissen, was ich will!»

Die Frau ließ sich auf das Sofa fallen, daß es in allen Fugen ächzte, verschränkte die Arme unter







# METER SELNAI

Einheitlicher Groß=Wagenpark

G. WINTERHALDER, ZURICH

dem Kopf und schlug die Beine übereinander. «Ich kann es mir denken!» sagte sie.

«Hat Ihnen der Wirt heute gesagt, was ich suche,

als er Sie verständigte?»
«Zum Teil! — Deswegen hat er Ihnen auch nicht meine Adresse gegeben. Ich habe ihn angewiesen, wenn er einen Auftrag für mich hat, die Leute zu sich in die Wirtschaft zu bestellen. Ich muß mir schließlich meine Auftraggeber erst einmal ansehen!»

«Ihr seid alle Hallunken!» sagte der Mann plötz-lich scharf und sah sie durchdringend an. «Als ich ihn eben fragte, verneinte er und behauptete, Ihnen nichts gesagt zu haben!»

Die Frau zuckte gelassen die Achseln. «Wenn er mich rufen läßt, weiß ich, daß er immer etwas Besonderes hat. Gewiß sagt er mir dann auch, um was es sich handelt und was er von der Sache hält!»

«Also Sie suchen ein gutes Schiff und einen zuverlässigen Kapitän?»

«Ja! — Haben Sie schon öfter solche Geschäfte gemacht?»

«Darüber gebe ich keine Auskunft. Es kann Ihnen ja genügen, wenn ich die Sache erledige! Sie werden zufrieden sein. Wenn ich nichts davon verstünde, würde ich den Auftrag erst gar nicht annehmen!»



Silvia Andrea

«Was verlangen Sie dafür?»

Die Frau richtete sich ein wenig auf und sah den Mann an. «Das weiß ich jetzt noch nicht!» sagte sie vorsichtig. «Ich muß ja erst wissen, wie wertvoll das

Der Mann überlegte einen Augenblick. Dann holte er aus der Brusttasche seines Rocks eine große Zigarre, löste die dunkelgrüne Leibbinde vorsichtig

ab, und zündete die Zigarre an.
«Also passen Sie gut auf. Ich werde Ihnen jetzt
alles in kurzen Worten erklären. Sollte unser Geschäft nicht zustande kommen und Sie machen Miene, die Sache zu verpfeifen, fliegt Ihr Haus hier am Kai in die Luft mitsamt Ihnen und der tauben Alten im ersten Stock!» Die Frau lachte auf.

«Morgen früh um sechs Uhr bringe ich eine Dame, die sehr elegant ist. Halten Sie sich bereit, daß wir nicht erst vorm Haus zu warten brauchen. Haben Sie noch andere Räumlichkeiten, als dieses Zim-

«Ja! Auf der anderen Seite vom Flur befindet sich ein Salon, der sehr gut eingerichtet ist! — Dieses Zimmer hier brauche ich für mich. Die Dame kann drüben Unterkunft finden!»

«Gut! — Wir kennen uns natürlich schon sehr lange, wenn die Dame bei mir ist. Sie bieten ein









Wir steuern gegen den Import!

Wir kleiden alle Bevölkerungsschichten in

# KNABEN-, JÜNGLINGSUND HERREN-ANZÜGEN

Spezial-Abteilung für einfache und feine MASSARBEIT CHEMISERIEN

Nur das Beste punkto Verarbeitung

Moderne Façonen

Vorteilhafte Preise

Machen Sie einen Versuch und

SIE FINDEN UNS ÜBERALL

Ostschweiz Aarau Zürich Winterthur St. Gallen Zentralschweiz Basel 3, Olten Sursee, Luzern Burgdorf, Bern 2 Thun

Westschweiz Solothurn, Bienne Neuchâtel La Chaux-de-Fonds Lausanne, Fribourg

# Sie kaufen nur bei uns!

# WIE MAN WOLLSACHEN RICHTIG WASCHEN SOLL,

# das werden Ihnen die Hersteller am besten sagen können.

Für unsere Wollwaren gibt es nichts Besseres als Lux und wir empfehlen es deshalb ausschliesslich, so sagen

> Isa Miris Hacosa



Es ist selbstverständlich, dass niemand besser weiss, wie Wollsachen zu waschen sind als die Wollwaren-Fabrikanten selbst. Erfahrung belehrte sie, wie dies am besten gemacht wird. Ihr Ratschlag ist sehr einfach. Verwenden Sie Lux - und nichts anderes als Lux! Ihre Wollsachen bleiben weich und geschmeidig wie neu, weil Lux keine chemischen Stoffe enthält, die den Geweben schaden könnten. Vergessen Sie nicht, dass es die Hersteller von Wolle sind, die Ihnen Lux empfehlen.

Lux ist speziell geschaffen worden, um Wollsachen frisch und geschmeidig zu erhalten.

SEIFENFABRIK SUNLIGHT A. G. OLTEN

UX 34-098 S G



#### Schmücken Sie Ihr Heim!

ROHRMÖBEL passend zum Raume geräuchert, zu Fabrikpreisen



Rohrindustrie Rheinfelden Verlangen Sie Katalog L, 2



#### Etwa 1 cm ist genügend

KOLYNOS ist sparsam im Gebrauch-etwa 1 cm auf einer harten, trockenen Zahnbürste genügt, die Zähne wieder rein und weiss zu bekommen. Kolynos entfernt Zahnbelag, löst zersetzte Speisereste und vernichtet die gefährlichen Bakterien, welche den Zahnverfall verursachen.

Machen Sie einen Ver-such mit Kolynos-der reine, kühle Geschmack ist herrlich erfrischend.

Eine Doppeltube ist ökonomischer Generalvertretung für die Schweiz: Doetsch, Grether & Cie. A. G., BASEL

KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND DU KAUFST GUT!

Der Kampf gegen das Geräusch.

Amerika, so hieß es kürzlich in einer Zeitungsnotte, hat jetzt den Kampf gegen das Gerüusch anfgenommen, das die grüßte Schuld an der Ueberanstrengung und an den Störungen trägt, die sich so häufig im Nervensystem einstellen. Das Geräusch ist anch die Haupturssche der meisten schweren Fälle von Neurasthente.

Bis jetzt hat man aber noch kein wirksames Mittel gefunden, um den Hollenlärm, der in den Großstädten herrseth, abzuschwichen, um den Hollenlärm, der in den Großstädten herrseth, abzuschwichen, um Unden darf den Großstädten beräusch wie hen, den und den Hollenlärm, der in den Großstädten herrseth ersten betweiten Under den Großstädten beräusch wie den Großstädten herrseth abzuschwichen, um Plack in den Großstädten herrseth abzuschwichen, der Plack Pillen nimmt, die, da sie einen sehr wohltunenden Einfuls auf das Nervensystem ausüben, ein vorzügliches Mittel gegen die Neurasthenie sind.

Nervensystem ausuen, ein vorzügicines auteit gegen die Acutrasthenie sind.

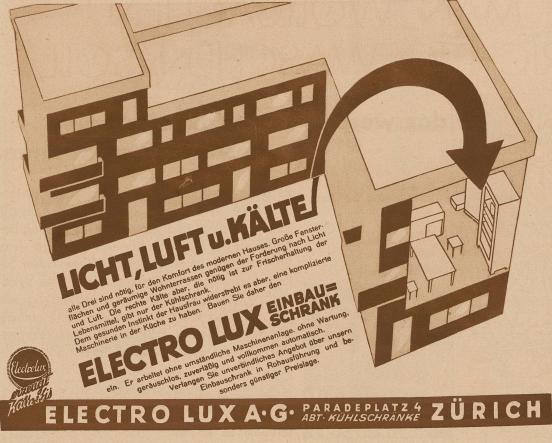
10. Heilkraft der Pink Pillen ist seit langem erprobt, desgleichen sind ihre Eigenschaften als Erneuerer des Blutes und der Nervenaubstanz allgemein anerkannt.

Unter dem Einfuld der ink Pillen nimmt der Appetit beständig zu, die Verdauung gebeleter vor sich, die Magenkrämpfe versehungen. Eine Kur mit Pink Pillen wird mit Recht als das wirksamste Mittel angesehen in allen Fillen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwiche, Störungen des Wachstuns und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfweh, Erschlaftung des Nervensystems.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.



Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luzern)







gutes Frühstück an, - wie Sie das machen, ist Ihre Sache. Es kommt mir darauf an, daß die Dame zu Ihnen Vertrauen hat!»

«Ich verstehe!»

«Es handelt sich um meine Cousine, die solange hier in Ihrem Haus bleibt, bis der Dampfer in See geht, der sie mitnimmt!»

«Also bis zum Abend!»

«Jawohl! - Kann ich den Kapitän kennenlernen?»

«Morgen früh, wenn Sie mit der Dame kommen,

«Hm!» Der Mann überlegte. «Ich muß vorher eine Unterredung mit ihm haben, die die Dame nicht zu hören braucht, verstanden?»

«Nun ja, dann gehen Sie eben hier in dieses Zimmer und ich bleibe solange drüben im Salon bei der

«Wohin fährt der Dampfer?»

«Diesmal nach Konstantinopel! Sonst lädt er auch Frachtgüter nach Sew, Asow, oder aber für Alexandria! - Sie können das alles ja mit Nikola selbst besprechen!»

«Nikola? — Das ist der Kapitän!»

 $\mbox{\ensuremath{\mbox{\sc s}}}\mbox{\ensuremath{\mbox{\sc l}}}\mbox{\ensuremath{\mbox{\sc e}}}\mbox{\ensuremath{\mbox{\sc e}}}\mbox{\ensuremath{\mbox{\sc$ 

«Gut! Und er ist darauf eingerichtet?»

«Sicher!»

«Die Hauptsache ist, daß die Dame keinen Verdacht faßt. Sie muß gut bedient werden, bis sie am Bestimmungsort ankommt!»

Die Frau nickte und zündete sich eine Zigarette an. «So ist es ja immer! — Vielleicht hat Nikola in seinem Leben mehr leichte Fracht vertaut, als Sie je gesehen haben!»

«Um so besser! Wenn ich nach der Unterredung mit dem Kapitän dann zurückkomme, werde ich der Dame ein Kuvert geben, das verschlossen ist. Es enthält — Papiere!»

«Ah! — Und was soll mit diesen — Papieren geschehen?»

«Sie brauchen in ihnen nicht erst lange herumzuschnüffeln! Das habe ich damit sagen wollen!»

Der Mann erhob sich und begann im Zimmer auf und ab zu wandern. «Heute Nacht ist es Ihnen nicht mehr möglich, mich mit dem Kapitän zusammenzubringen?»

«Nein! Ich weiß nicht, wo er ist. Wenn er an Land ist, macht er alle Kneipen unsicher und ruht nicht eher, bis er sein Geld durchgebracht hat!»

«Wie lange ist er schon an Land?»

«Seit sieben Tagen! Sie haben an Bord augenblicklich viel zu tun und gleich die neue Ladung ange-nommen, als sie zurückkamen von Sew!»

«Wie heißt das Schiff?»

Die Frau lachte vor sich hin. «Das kann Ihnen Nikola selbst sagen!»

«Und Sie garantieren, daß er morgen früh um sechs Uhr hier ist?»

«Was bekommen Sie für Ihre Arbeit?» Der Mann war vor ihr stehen geblieben und sah sie an.

«Was die Ueberfracht kostet, kann ich Ihnen nicht sagen. Sie müssen mit Nikola selbst sprechen. Er macht die Preise und nicht ich! — Was Sie mir geben





trias Die Marke 180 von jeher führend in ode, bringt in vollendeter Qualität die neuesten blonden, brünetten der Strumpfm u.sonnenbrandfarbenen Schattierungen Das modische Gesetz des Frühjahrs diktiert den feinmaschigen Naturseidenstrumpf, der wie ein gewählter Puder. genau dem Ton der Haut entspricht



# Emmentalerleinen

IN DEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

für meine Arbeit - - -?» Sie überlegte lange und fuhr mit ihren großen Händen über die seidenbestrumpften Beine. Dann wieder zupfte sie an ihrer Bluse und schlug den kurzen Rock ein wenig auf.

«Ist die Dame schön?» fragte sie endlich und sah den Mann interessiert an.

«Sehr schön!»

 $^{
m «Hm!}$  Geschmackssache! Blond — — — ?»

«Blond! — Und wenn ich Ihnen sage, daß sie schön ist, können Sie mir glauben!»

«Wie alt?»

«Dreiundzwanzig!»

Die Frau zog die Nase kraus. «Ein wenig zu alt!» sagte sie schnell.

«Sie sieht viel jünger aus! Aber Aber das ist auch gleichgültig!» sagte der Mann. «Das Alter der Dame hat mit dem Geschäft nicht das mindeste zu tun. Sie können nachher schalten und walten, wie Sie wollen, und auch dem Kapitän bleibt alles überlassen. Es handelt sich für mich nur darum, daß die Dame für ein Vierteljahr



DIE BEIDEN BEKANNTEN SCHWEIZER SANGERINNEN Marietta und Martha Amstad auf dem Cembalo begleitet von Alice Ehlers, ernteten auf ihrer letzten Konzertreise durch England großen Erfolg

verschwindet und von der Außenwelt irgendwie abgeschlossen gehalten wird. Dieses Vierteljahr können Sie und Ihr Kapitän Nikola sich auf Ihr ehrenwertes Gewissen schreiben. Ich zahle für diese Zeit außerdem pro Monat noch eine entsprechende Ziffer als Verpflegungsgeld oder Pension, - wie Sie es nennen wollen. Ich muß natürlich dafür auch die Möglichkeit haben, nachzuprüfen, ob meine Anordnungen befolgt werden. Alles andere, was geschieht, wenn sich die Türen hinter der Dame geschlossen haben, ist mir völlig gleichgültig. Sollte ich hingegen erfahren, daß meinen Wünschen nicht nachgekommen wird, so kann es eines Nachts ganz unerwartet geschehen, daß Ihr Haus in die Luft fliegt. Unter Umständen geht es dem Kapitän Nikola mit seinem Kasten gleichfalls so, wenn er sich gerade auf hoher See befindet. Machen Sie ihn also schonend darauf aufmerksam. Ich lasse nicht mit mir spassen!»

Der Mann griff nach seinem Hut. «Wieviel fordern Sie?»





"Svelte"

Schlankheitsbad mit Lavendel Preis pro Schachtel Franken 2.— Eine Kur 10—12 Bäder

FABRIKANT: DR. H. VOGLER, BASEL, PELIKANWEG

### Sommersprossen

Laubflecken (Mitrzenflecken) gelbe, branne und rote Flecken, Leber flecken (jene Flecken, die in unregelmäßiger Form größere Haut flächen des Gesichtes und des Halses bedecken)

in 10—14 Tagen vollständig bei Anwendung mei Sofort — schon nach dem 1. Tag, Über Nach mein verschwinden



Schröder-Schenke, Zürich 14,



## In zwei Minuten

können Sie die Leistungen Ihres Wagens wesentlich erhöhen, denn zwei Minuten dauert das Tanken von Esso.

Tanken Sie Esso bei den silbernen Pumpen, oder aus der geeichten 10 Literkanne.

S30-1003

STANDARD MOTOR OIL . Esso . STANDARD BENZIN





# Venedig - Lido

Z a u b e r a n d e r A d r i a SONNE - KUNST - ERHOLUNG 17. moderne Kunstausstellung (Mai-Oktober). Große Konzerte auf dem Markusplatz. Venezianische Nachtfeste. Serenadenzauber. Am Li d o: Elegantes Strandleben. Luna-Park. Dancing. Internat. Motorbootrennen und Tennistourniere. Golf.

120 Hotels und Pensionen in jeder Preislage. 30-50% Fahrt-ermäßigungen. Direkte internat. Züge und internat. Luft-verkehrslinien Auskünfte und Prospekte durch: Offiz. Aus-kunftbüro der Stadt Venedig (Municipio), sowie durch alle internationalen Reisebüros.





## Englisch in 30 Stunden



Ja und zwar das unverdauliche Kaffees wachs und das Coffein, sofern Sie Ihren Kaffee des reinen, feinen Geschmacks, des Genusses wegen trinken und den für viele Menschen schädlichen Coffeinwirkungen auf Herz, Nerven und Nieren entgehen wollen. Alles dieses Überflüssige ist dem coffeinfreien Kaffee Hag genommen, sonst nichts. Und darum ist Kaffee Hag ein so hers vorragend feiner Bohnenkaffee, der einzige echte Kaffee mit garantierter Unschädlichkeit.



Hotel Boston

## Erfindergeist

Um erfolgreich zu sein, lesen Sie unser Auskunftsbuch (gratis). 1200 Problemebuch Fr. 1.—. JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

Italienische Riviera



zwischen San Remo und

Herrlicher Frühlingsaufenthalt, von den Schweizern bevorzugt

Golf (9 holes) - 16 Tennis courts

25 erstklassige Hotels und Pensionen

Auch im SOMMER, Badesaison Schöner Badestrand
Juni bis September

Mäßige Preise



## Wie soll ich mein letztjähriges Kleid verlängern?



Durch eine lang ersehnte Erfindung läßt sich diese heikle Frage heute spielend lösen. Setzen Sie breites SCHRAGBAND "FILL-A-WANT" in mehreren schön abgestuften Tönen an den Saum Ihres Kleides oder setzen Sie ein Stück an und verdecken Sie die Naht durch eine gediegene Schrägbandgarnitur. Schrägband finden Sie in allen bessern Geschäften der Branche in großen Sortimenten.

Toile de Soie Crêpe Georgette Crêpe de Chine Batist





«Fünftausend Lei!»

«Gut!»

«Leisten Sie jetzt eine Anzahlung?» Der Mann griff in die Tasche und holte ein Bündel Banknoten hervor. Langsam zählte er fünf Tausender-Noten ab und legte sie auf den Tisch. «Sie sind bezahlt! — Sagen Sie dem Kapitän Nikola, daß ich ihn ebenfalls gut und pünktlich bezahle, wenn alles nach meinen Wünschen geht!»

Die Frau hatte sich erhoben, die Scheine zusammengefaltet und in den Ausschnitt ihrer Bluse gesteckt. «Sie kommen morgen früh um sechs Uhr?»

«Sie werden alles vorbereitet finden!»

Der Mann sah auf die Uhr. «Lassen Sie Ihr Haus offen. Welche Nummer haben Sie?»

«Haus Nummer 13!»

Sie begleitete ihn bis zur Tür. Als sie den Schlüssel im Schloß herumdrehte, sah sie ihn an. «Wollen Sie mir nicht Ihren Namen sagen?»

«Mein Name tut so wenig zur Sache, wie der Name des Schiffes, das Kapitän Nikola fährt!» sagte der Mann kurz.



AUGUSTE REYMOND



Dr. ADOLF FLURI

Geräuschlos drehte sich die Tür in den Angeln. Der Mann ging hinaus, wandte sich nach links und

war gleich verschwunden.
Einen Augenblick noch lauschte die rote Mariola,

öffnet hatte, legte noch einen Balken quer über die

sie die Tür ebenso leise, wie sie sie ge-



OTTO BARBIAN

beiden Flügel, stand einen Augenblick überlegend im halbdunklen Flur, fühlte nach den knisternden Scheinen und ging dann bis zu der schmalen Treppe, die in die erste Etage führte.

«Nikota!» rief sie halblaut. Und noch einmal: «Nikota!»

Schwere Schritte tapsten die Treppe hinunter, die sich knarrend und ächzend bog. - -

XXII.

Der Ring um Konstanza!

In dieser Nacht herrschte in sämtlichen Polizeiämtern in Konstanza Hochbetrieb. Die Mannschaften befanden sich in allerhöchster Alarmbereitschaft und mußten sich zur Verfügung halten. und multen sich zur Verfügung halten.
Von der Präfektur auswurden ununterbrochen Befehle erteilt und an sämtliche Reviere weitergegeben. Die
Morseapparate tickten, die Telephone klingelten und
zwischen Bukarest und der rumänischen Hafenstadt

am Schwarzen Meer war eine ständige telephonische

Verbindung hergestellt.

Um 11 Uhr abends hielt vor dem Portal der Präfektur das Auto, das die Herren vom Flugzeug abge-





Hotel Römerbad Schwarzwald-Hotel

**Parkhotel** 

00 Betten, Pension von 10 RM a

**INSEL BRIONI** 



# Das Wohlbehagen

frischer Unterwäsche stellt sich schon beim Einkauf von Cosy ein. Jedes Stück ist sauber in einer schützen-

den Hülle, erst die Hand



Nur so behandelte Wäsche verschafft Ihnen bei jedem Anziehen volles Wohlbehagen. — Achten Sie beim Einkauf auf nebenstehende Packung.



nur gespült, sondern regel-

recht nach altem Brauch gekocht ohne zu leiden.

A.G. vorm. MEYER-WAESPI & CO. Altstetten (Zd)



Antiseptisches

# Aund- und Zahnwasser

Außerst hoher Gehalt an antiseptischen Stoffen - Schweizer Präparat Goldene Medaille an der Landesausstellung in Bern 1914 Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerichandlunger



B.C.I. Travellers' Cheques

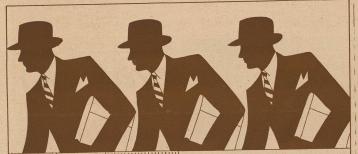
Reiseschecks der

#### BANCA COMMERCIALE **ITALIANA**

in It. Lire, Fr. Francs, Engl. Pfunde und Dollars bieten alle Vorteile des Bargeldes und sind von dessen Nachteilen frei

Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank, bevor Sie eine Reise antreten

B. C. I. Travellers' Cheques werden franko Kommission und Spesen verkauft.



Eine Neuheit für den Herrn! Das Tricothemd mit langem Brust-Einsatz

Angenehmes Tragen

Elegante Machart

Tricotfabrik NABHOLZ A .- G. SCHONENWERD

Tricot



Penügen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Insertionen die Zürcher Illustrierte



EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWIL



7 VORZÜGLICHE MISCHUNGEN Mélange Russe u. Mélange Mandarin besonders zuträglich für KINDER u. NERVÖSE Kostproben durch Gottfr.Hirtz, Lürich holt hatte, das weit vor der Stadt auf freiem Felde

holt naue, das weit vor der Staat auf freiem Feide niedergegangen war.

Ohne Verzögerung begannen die Besprechungen und Maßnahmen. Für Neil Crossy stand es fest, daß der nächste, allerspätestens aber der übernächste Tag die Entscheidung bringen mußte. Es galt, die letzten Vorbereitungen so sorgsam zu treffen und die Maschen so dicht zu ziehen, daß es für die Spione kein Entrinnen mehr gab. Sie waren in Konstanza, das wußte man. Was aber wollten sie hier anders, als auf dem Wasserwege das Land verlassen?! Befanden sie sich aber erst einmal auf einem ausländischen Schiff, deren immer so viele im Hafen lagen, war es schwer, ihrer habhaft zu werden. Der Weg zurück in das Innere des Landes war ihnen jedenfalls abgeschnitten.

Die erste überraschende Nachricht, die Neil Cros sy und Direktor Bolescu in Konstanza erfuhren, war eine telephonische Meldung aus Bukarest. Auf dem Postamt des Flugplatzes hatte man einen jungen Mann festgenommen, der ein Telegramm nach Konstanza aufgegeben hatte, das von Palle Mal

unterzeichnet war. - «Also ist dieser Palle Mal in Bukarest!» war das erste, was Direktor Bolescu sagte. Und er setzte nach einer Weile angestrengten Nachdenkens hinzu: «Man hätte doch auf diesen Herrn besser aufpassen sollen. Wir haben zu langsam gearbeitet!»

«Wenn du es zugibst!» dachte Neil Crossy, aber er sagte nichts. Er las aufmerksam nur immer wieder den Bericht. Das Telegramm war postiagernd adressiert an einen «Billie D. 10».



Gin kleiner Feinschmecker der dabei kräftig gedeiht, denn Nagomaltor stärkt auch trocken genommen.

Kraft schafft NAGOMALTOR

NAGO<sub>MALTOR</sub> à Fr. 2,= und 3,80, B<sup>A</sup>NAGO à -,95 und 1,80 sind erhältlich in über 12000 bessern Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken. NAGO OLTEN



(Fortsetzung folgt) **VON VORNEHMER SCHÖNHEIT** 

von erstem Schweizerkünstler entwerfen, nach den Vorschriften der modernen Kinderhygiene gebaut und von prominenten Arzten geprüft und empfohlen, wurde Wiss Glorie zum Bevorzugten aller guten Kroles. Wählen auch Sie nur den bewährten Wagen unserer Heimat – Wisschorlat Sie leisten Ihrem Liebling, seiner Gesundheit und Zukunft, den ersten wertvollen Dienst. Achten Sie darauf, daß jeder echte Lenzburger-Wagen die goldene Schutzmarke Wisa-Gloria trägt.

WISA-GLORIA WERKE A .- G.







Koch- und Haushaltungsschule "Villa Salet" St. Moritz

Alle Zimmer mit fließendem Wasser. Sommer-, Winter- und Jahreskurse. Musik, Sprachen, Sport. Prospekte durch Frau H. Gut-Tobler und Dr. med. P. Gut.

80 Badezimmer 200 Zimmer mit Gd. Hotel d. Pavilla

Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel und Agenturen. – Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. -45, Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Jahrlich Fr. 12-, halbjährlich Fr. 630, vierteljährlich Fr. 330, Bei der Post 30 Cts. mehr. Postscheck-Konto: Zürich VIII 3790. – Auslands-Abonneuentspreise: beim Versand als Drucksache: Jährlich vierteljährlich Fr. 641c. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschaftet et was billigen. Redaktion: Armold Kübler, van Guidol Eichenberger. Der Nachdruck von Bildern st nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. – Druck und Verlag: Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. – Telegramme: Conzetthuber. – Telephon: Uto 17,90

FABELHAFT!!

SIND

SCHUHE J. LÜTHI & C?, BURGDORF